asipa.ch Gemeinsam ein Feuer entfachen...

newsletter Nr. 2/2009

Ein pastoraler Impuls
für die Schweiz
aus den Kirchen Asiens

Liebe Leserin, lieber Leser

Ferienzeit ist Reisezeit. Vielleicht haben Sie auch ein Souvenir mit nach Hause gebracht, ein Reise-Andenken, um es zu Hause zu zeigen und sich an die erholsamen oder spannenden Ferientage zur erinnern.
Aus meinen Ferien in einem ehemaligen Ostblockstaat bringe ich zwei Eindrücke mit nach Hause: Zu meinem Erstaunen habe ich problemlos meine Einkäufe in einem Supermarkt erledigen können – ohne eines Wortes in der Landessprache mächtig zu sein. Die Produkte waren die gleichen, wie ich sie in jedem Supermarkt in der Schweiz finde. Globalisierung bis hin zur Zahnbürste. Der zweite Eindruck, den ich mit nach Hause bringe, ist mir viel sympathischer: Ohne eines Wortes in der Landessprache mächtig zu sein, fühlte ich mich wohl in den Gottesdiensten, die ich besucht habe. Denn der Ritus ist der gleiche und der Handschlag zum Friedensgruss ist ohne Worte verständlich. Globalisierung bis hin zum Amen.
Diese Erfahrung der Verbundenheit, der Beheimatung in einer Gemeinschaft von Gläubigen, hat mich in meinem Christsein bestärkt. So wünsche ich auch Ihnen, global und/oder lokal, die ermutigende und stärkende Erfahrung von Gemeinschaft im Glauben.

Siegfried Ostermann

asipa-Bibelgespräch zum Weltmissionssonntag 2009

„Begegnungen prägen" ist das Motto des diesjährigen Weltmissionssonntag am 18. Oktober. Unter dem Titel „Wie prägen Begegnungen uns?" hat José Amrein-Murer eine Anleitung für ein Bibelgespräch mit der asipa-Methode „Bibel-Teilen als Lebensspiegel" erarbeitet.
Das öffentliche Leben Jesu war ein Leben intensiver Begegnungen. Begegnungen, die nicht nur sein jeweiliges Gegenüber, sondern auch ihn selber prägten. Besonders schön kommt dies bei der interkulturellen Auseinandersetzung mit der syrophönizischen Frau (Mt 15,21-28) zum Ausdruck. Durch das Gottvertrauen dieser Ausländerin hat sich Jesu Horizont geweitet.
Wie prägend sind unsere Begegnungen? Wie können wir sie noch achtsamer gestalten, so dass wir immer häufiger sagen können: „Dein Anderssein bereichert mich."?
Die vorgeschlagene asipa-Methode ermöglicht gemeinsam ermutigende Antworten auf diese und weitere Fragen zu finden. Die Anleitung ist auf www.missio.ch, WMS-Material 2009, und auf www.asipa.ch zu finden.

Veranstaltungshinweis – Bischof Hirmer am 5. Oktober in Zürich-Seebach

Ein bewegtes Leben - ein Leben, das bewegt.

Um den deutschen Priester Oswald Hirmer hat sich in Südafrika nach dem Konzil das pastorale Modell der kleinen christlichen Gemeinschaften entfaltet. Als spirituelles Fundament entwickelte er und sein Team in der Folge das Bibelteilen in 7 Schritten.
Inzwischen ist diese Umsetzung der Kirchenvision des 2. Vatikanischen Konzils nicht nur in weiten Teilen Afrikas bekannt, sondern prägt auch das Bild der Kirche in Asien, insbesondere in Indien, Thailand, Südkorea und den Philippinen. Europäische Missionare haben es dort kennen gelernt und auf diesem Weg ist es unter dem Namen

Eine Initiative von
Bethlehem Mission Immensee
Missio Schweiz-Liechtenstein

Fastenopfer
Missionskonferenz
Pastoralamt Bistum Basel
Pastoralamt Bistum St. Gallen

AsIPA zu uns nach Europa und auch in die Schweiz gekommen. Der inzwischen emeritierte Bischof Hirmer wird am Montag, 5. Oktober, in der Pfarrei Maria Lourdes in Zürich-Seebach von seinen Erfahrungen berichten. Informationen und Anmeldung (bis zum 25. September) an das Kath. Pfarramt Maria Lourdes, Seebacherstr.3, 8052 Zürich, oder per Mail: martin.piller@zh.kath.ch

Neu in der Koordinationsgruppe: Bruno Hübscher-Jucker

Warum mache ich bei der Koordinationsgruppe asipa.ch mit?

Seit Mai 2009 mache ich bei der Koordinationsgruppe asipa.ch mit. Der Hauptgrund, weshalb ich mich in der Schweiz für den Aufbau von Basisgruppen engagiere, hat mit meinem Philippineneinsatz mit der Bethlehem Mission Immensee zu tun. Ich verbrachte mit meiner Familie 3 ½ Jahre im Vikariat Bontoc-Lagawe. Letzten Sommer sind wir von diesem Einsatz zurückgekehrt (siehe auch: www.familyhuebscher.blogspot.com).
Bei meinem Einsatz ging es neben der Organisationsentwicklung am Bischofssitz auch um die Mitarbeit beim Basisgemeindeaufbau in den einzelnen Pfarreien. Ziel war es, die Laien mit Inputs, Seminaren und anderen Aktivitäten zu animieren, selbst „Kirche zu sein" und selbstbewusst ein lebendiges Pfarreileben zu gestalten. Hierbei war nicht nur der oftmals von Laien alleine gestaltete Sonntagsgottesdienst im Blickfeld, sondern das ganze soziale Leben, inklusive Korruptionsbekämpfung und Einsatz für Menschenrechte. Der Motor für dieses Unterfangen war der Einbezug der Heiligen Schrift und die Überzeugung, dass Gott mitgeht. Als Methode wurde oft das 7-Schritt Bibelteilen gewählt, bei dem Gebet und konkretes Engagement ineinander übergehen.

Schwächere werden getragen und Solidarität gross geschrieben

Ich will nicht behaupten, dass dies in allen Pfarreien immer wunschgemäss gelebt wurde. An vielen Orten kam man manchmal wochenlang gar nicht mehr zusammen oder man begnügte sich mit den Sonntagsgottesdiensten. Bei einigen Gemeinschaften jedoch hatte ich das Gefühl, dass die Menschen erkannt haben, dass sich regelmässige Treffen in den Basisgemeinden nicht nur spirituell, sondern auch ökonomisch und ökologisch positiv auf die Einzelnen und die Umwelt auswirken konnten. Gemeinsam waren sie stärker und konnten manchmal erstaunliche Projekte angehen. In einer gut funktionierenden Basisgemeinschaft konnte man sich wie in einer Grossfamilie fühlen, bei der auch die Schwächeren mitgetragen wurden und wo die Solidarität gross geschrieben war. Einige der indigenen Priester wiesen darauf hin, dass die ersten Apostel sich zuerst für die Diakonie eingesetzt haben und erst dann zum Gebet in den Tempel gingen. Sie meinten, auch wir sollten in unseren Gottesdiensten das feiern, was wir zuvor in unserem gemeinschaftsfördernden Ansinnen zustande gebracht haben. Diese Ansicht unterstütze ich ebenfalls.

Solidarische Gemeinschaften, Partizipation und Mitverantwortung

Wenn ich nun in der Schweiz mithelfen will, die positiven Impulse aus der asiatischen Kirche für unseren hiesigen Kontext fruchtbar zu machen, geht es mir vor allem darum mitzuhelfen, solidarische Gemeinschaften aufzubauen, die neben Partizipation und Mitverantwortung im kirchlichen Leben auch das soziale und wirtschaftliche Zusammenleben nicht ausklammern. Auch Dialog und Zusammenarbeit mit VertreterInnen anderer Religionsgemeinschaften sollten für unsere „Schweizer Basisgemeinden" eine Selbstverständlichkeit sein. Ich glaube, dass die AsIPA-Inputs und Seminareinheiten mithelfen können, dass unsere Schweizerkirche wieder an Attraktivität gewinnt. Hiervon verspreche ich mir auch, dass unsere Jugendlichen wieder vermehrt mitmachen, weil sie merken, dass sie nicht nur in ihrem Glaubensleben, sondern auch in allen anderen existentiellen Fragen ernst genommen sind und von der Gemeinschaft aktiv und mit konkreten Angeboten begleitet werden.
Die Vision einer solchen Kirche, die Ausstrahlung hat und „gute Früchte bringt" ist für mich die hauptsächliche Legitimation, weshalb ich mich gerne für sie einsetze. Ich hoffe, dass ich hierbei auf viele Verbündete treffe.

Bruno Hübscher-Jucker, Pastoralassistent, Grosswangen

Kontakt:
jamrein@bethlehem-mission.ch
Siegfried.Ostermann@missio.ch